



Eine Resenfläche trennt den alten Johannes-Kindergarten von dem neuen Gebäuderiegel aus drei Giebelhäusern, mit dem er nun eine Einheit bildet. Im Kindergartenbereich kann durch die großzügige Raumaufteilung das Konzept der altersgemischten Gruppen optimal zum Tragen kommen.

Fotos: Leykamm

Ort des fröhlichen Spielens und Lernens

Johannes-Kindergarten und Hort in Greding offiziell eingeweiht – 6,2 Millionen-Projekt blieb weitgehend im Kostenrahmen

Von Jürgen Leykamm

Greding – Der Arbeitstitel hat es nicht bis zur offiziellen Bezeichnung geschafft. So schön „Haus der Kinder“ auch klingt – es war nun startdessen der Johannes-Kindergarten mit-samt Hort, was da „Am Brunnhäusl“ in Greding eingeweiht wurde. Ihren Betrieb hat die kombinierte Einrichtung schon mit dem Beginn des aktuellen Schuljahrs aufgenommen. Doch man wolle nach Ende der Corona-Beschränkungen den Wonnemonat für die Feierlichkeit abwarten.

Eine Rechnung, die rein wettmässig nicht so ganz aufgehen wolle. Die Sonne versteckte sich gut hinter einer dicken Wolkenwand, von der sich aber der evangelische Pfarrer Rudolf Hackner umbeindruckt zeigte. Eigentlich ganz gemäß seiner eigenen Worte, die nicht nur die Kinder dazu aufriefen, „mutig und stark“ zu sein und sich nicht zu fürchten. Könnten sie doch gewiss sein, dass Gott ihnen auf ihrem Weg beistehe. Eine solch positive Lebens Einstellung wolle man auch in der nun eingeweihten Kindertagesstätte vermitteln. Gelingend, werde das „Lebenshaus der Kinder auf Fels gegründet und nicht in den Sandkasten gebaut“, sagte Hackner.

Vor allem natürliche Baustoffe verwendet

Die Bubben und Mädchen verdeutlichen seine Worte selbst, indem sie spielerisch ein Haus bauten. Das Gebäude solle „ein Ort des fröhlichen Spielens und Lernens“ werden, erhoffte es sich der Geistliche, der darauf die übliche Reihenfolge einer solchen Einweihungsfeierlichkeit gehörig durcheinanderwirbelte. Er ließ nämlich die Kita-



Geschenke und Schlüssel lassen sich auch noch Monate nach Inbetriebnahme übergeben, wie Pfarrer Rudolf Hackner, Hortleiterin Steffi Hiemer, Kita-Chefin Manuela Wangelin, Bürgermeister Manfred Preischl und Architekt Michael Kühnlein (von links) zeigen.



Das Interesse von groben und keinen Besuchern an den neuen Räumen ist groß.



Die Kinder werden selbst zu „Häuslebauern“, bevor sie durch das neue Gebäude flitzen.

Besucher selbst aus einem übergroßen Kartentafel der Reihenfolge der Redner ziehen. Hortleitung Steffi Hiemer durfte so den Startschuss geben. Sie machte darauf aufmerksam, dass im kommenden Jahr auch Fünftklässler den Hort besuchen würden und man sich bislang schon „gut eingelebt“ habe. Der Berchinger Architekt Michael Kühnlein erläuterte darauf die besondere Machart

des neuen Hauses, das unterhalb des bisherigen Johannes-Kindertagens an ihn anschliesst, nur durch eine Rasenfläche getrennt. Es handle sich um einen Riegel aus drei Giebelhäusern, bei dem vor allem natürliche Baustoffe zum Tragen kamen. „Wir haben viel mit Holz gearbeitet“, so Kühnlein. Nur am Hang selbst sei Beton eingesetzt worden. Die Kita sei „vorbildlich und

einzigartig im Landkreis“, so Interims-Landrat Walter Schnell (FW), der damit auf das Konzept der altersgemischten Gruppen anspreche. Lob fand er auch für die Betriebsrätige Kirche Greding für die gesamte Einrichtung. So könnten auf gute Weise Werte vermittelt werden.

Sechs Jahre zurück blickte Bürgermeister Manfred Preischl (FW) in seinem Gruß-

wort. Damals habe sich der Gredinger Stadtrat entschieden, ein „Haus der Kinder“ in Angriff zu nehmen. Und wurde von der äußerst positiven Geburtenentwicklung überrascht. So musste der erste Entwurf verworfen und neu geplant werden. Das Projekt nahm imposante Ausmaße an.

Synergien mit Kindergarten waren ein großes Glück

„Insgesamt haben wir 6,2 Millionen Euro in die Hand genommen“, so der Rathausschef. 3,1 Millionen davon flossen aber über Fördergelder wieder zurück in den Stadtsäckel. Als Zwischenlösung für die aufkommende Raumnot hätten Container gedient. Es sei ein großes Glück gewesen, hier bauen und so die Synergien dank der Nähe zur bestehenden Kindergartenrichtung nutzen zu können. Allen Befürchtungen vor der Baupreisentwicklung zum Trotz „sind wir auch mit dem Geld gut zu recht gekommen“ – die Kosten hätten sich nicht nennenswert nach oben entwickelt.

Kita-Leitung Manuela Wangelin zeigte sich erfreut über die gut verlaufene Bauzeit im vergangenen Jahr. In dem neuen Gebäude stehen nun 75 Kinderplätze und ebenso viele Hortplätze zur Verfügung. Die Baumaße von 30 mal 40 Metern verdeutlichen, dass es hier alles andere als eng zugeht. Was auch die zahlreichen Besucher bei den Rundgängen durch die Einrichtung sichtlich genossen.

Die Bubben und Mädchen erfreuten sich dazu eines tollen Programms. Neben dem Spielangebot gab es eine Stempelaktion sowie eine Fotobox. Und ein Luftballonkunstler ließ die Augen der Gäste entstehen. HK